

Gedanken zum Mitnehmen

Bald ist Weihnachten – das Fest der Freude, das Fest der Nächstenliebe. Auch wenn dieses Jahr alles anders ist, bleibt Weihnachten ein besonders schönes Fest. Es gewinnt noch mehr an Bedeutung, denn in der Coronakrise rückt die Nächstenliebe ganz stark in den Vordergrund. Ohne gegenseitige Unterstützung und Hilfe, sei sie materiell oder moralisch, hätten wir diese schwere Situation nicht meistern können. In diesen Monaten haben viele von uns unerwartete Schätze entdeckt – in sich und in den Mitmenschen. Einige haben Anrufe von Menschen bekommen, von denen sie lange nichts gehört haben, manche haben engere Kontakte zu ihren Nachbarinnen und Nachbarn geknüpft. Viele haben gespendet und auf diese Weise geholfen. Was alles noch kann ich endlos aufzählen ...

Das Weihnachtsfest steht also vor der Tür. Habt keine Angst, dass es einsam sein kann! Wir sind alle in Gedanken miteinander verbunden. Auch wenn wir dieses Mal nicht im großen Familienkreis feiern können, so können wir unsere Lieben anrufen, mit ihnen skypen, chatten, videotelefonieren, ihnen Briefe schreiben und Pakete schicken ... Das ersetzt den persönlichen Kontakt natürlich nicht, aber das bringt uns näher zueinander.

Es gibt noch ein gutes Mittel gegen Einsamkeit und Schwermut. Das sind gute Taten. Denkt an die alten, kranken oder hilfsbedürftigen Menschen in eurer Umgebung. Ruft sie an, schreibt ihnen eine Weihnachtskarte, stellt ihnen einen Kuchen vor die Tür. Lächelt eure Nachbarinnen und Nachbarn an, schenkt den Bettlerinnen und Bettlern neben euren Supermärkten Essen ... Es gibt so viele Sachen, die wir tun können. Und dann wird es uns warm ums Herz. Und dann wird das ein richtiges Weihnachtsfest.

Jelena Semjonowa-Herzog

